

Umweltpreis für bessere Dichtungen

HANDELSBLATT, 15.10.2004

hsh DÜSSELDORF. Ein Unternehmer, der mit einer speziellen Dichtung dafür sorgt, dass bei der Produktion von Benzin keine giftigen Chemikalien entweichen, und ein Wissenschaftler, der mit Hilfe von Mikroorganismen industrielle Prozesse umweltverträglicher macht, erhalten in diesem Jahr den Deutschen Umweltpreis - den mit 500 000 Euro höchst dotierten Umweltpreis Europas.

Der Pulheimer Unternehmer Alfred Heinrich Jung hat mit seiner Firma Jungtec eine Technologie entwickelt, durch die im Vergleich zu bisherigen Dichtungen nur ein Milliardstel der giftigen Stoffe ins Freie gelangt. Damit könnten über 95 Prozent der Emissionen vermieden werden, die teilweise Krebs erregend sind oder zum Treibhauseffekt beitragen, begründet die Jury ihre Wahl. In vielen Produktionsanlagen sorgen Dichtungen dafür, dass chemische Substanzen nicht unkontrolliert entweichen können. Doch selbst modernste Dichtungen schließen nicht vollständig ab, so dass viele Millionen Kubikmeter Gas pro Jahr an die Atmosphäre entweichen - mit schwerwiegenden Folgen für Umwelt und Gesundheit.

Der zweite Preisträger, der Hamburger Mikrobiologe Garabed Antranikian, forscht seit fast 25 Jahren in exotischen Lebensräumen nach Mikroorganismen, um industrielle Herstellungsprozesse umweltfreundlicher zu machen. Die Enzyme (Biokatalysatoren) aus solchen Mikroorganismen können in vielen Fällen herkömmliche, meist teurere, langwierigere und umweltschädliche Verfahren ersetzen oder optimieren.

Das bekannteste Beispiel der so genannten Weißen Biotechnologie sind Enzyme in Waschmitteln, die Fett und Schmutz noch besser beseitigen. Hierdurch wird weniger Pulver verbraucht, und es kann bei niedrigerer Temperatur gewaschen werden. Allein durch Waschen bei 40 Grad anstatt bei 60 Grad könnten laut Bundesstiftung Umwelt pro Jahr 1,3 Millionen Tonnen Kohlendioxid eingespart werden. Das entspricht etwa dem Kohlendioxidaus-